

Prädikat: wertvoll

Sonderausstellungen des Wiener Kunsthandels zur Eröffnung der Herbstsaison.

Neben den ersten Auktionsterminen beleben halbjährlich Sonderausstellungen des Handels die Herbstsaison. Seit den Messeveranstaltungen im Frühjahr konnte da einiges – zwischen bildender und angewandter Kunst angesiedelt – an Highlights zusammengetragen werden.

Wolfgang Bauers umfangreiche Verkaufspräsentation in der „Bel Etage“ hat heuer freilich ein spezielles Mascheri – das 25-jährige Firmenjubiläum. Unabhängig davon werden gewohnt auserlesene Objekte feilgeboten, wobei allein der Katalog mehr als nur Interesse zu wecken versteht. Die Bandbreite seiner Auswahl reicht von Kunstgewerblichem aus Keramik, Metall oder Glas, Skulpturen, Lampen & Luster über Möbel und Gemälde, jeweils von maßgeblicher Künstlerhand.

Von Kolo Moser stammt etwa ein Salonschrank für die Villa Henneberg auf der Hohen Warte oder von der Wiener Werkstätte gefertigte Möbel aus dem Schlafzimmer der Wohnung der Familie Stonborough-Wittgenstein in Berlin. Mehrere Sitzgarnituren und zwei Stühle werden von Josef Hoffmann geboten. Möbel von Michael Niedermoser – u.a. ein Nähtischchen für 75.000 Schilling – Entwürfe Wilhelm Schmidts und Josef Urbans sowie ein fein verarbeiteter Pfeilerschrank der Wiener Firma Portofix & Fix komplettieren das Angebot. Auf Liebhaber angewandter Kunst warten Skulpturen Gustino Ambrosis aus Carraramarmor oder Bronze, um 1917 bzw. 1920, oder Artefakte der bekanntesten Wiener Kunstgewerbler. Bertold Löffler, einigen noch von der Ausstellung im Heiligenkreuzerhof in Erinnerung, ist mit einer Schießscheibe, zwei Heiligenfiguren oder seinen beliebten Putten – wahlweise in Traubenhemd oder -hose – vertreten.

Daneben tätigte Wolfgang Bauer für den Sektor Gemälde herausragende Neuerwerbungen; darunter etwa Carl Moll's „Interieur aus der Staatsbibliothek“, Eduard Kasparides stimmungsvolle „Mondnacht im Winter“ oder Rudolf Quittners Großformat „Fallende Blätter“.

Mit besonderem Stolz lädt Peter Kovacek heuer in seinen Kunstsalon. Ein jahrzehntelanges verschollenes Hauptwerk Waldmüllers bezaubert nicht nur mit seinem Liebreiz. Eine frühere Fassung der von ihren Enkeln am Namenstage beschenkten Großmutter war nach einer Ausstellung 1856 von Königin Viktoria erworben worden. Der gefeierte Portraitmaler Friedrich v. Amerling ist mit einem Knaben-



Friedrich von Amerling: „Knabenbildnis“, 1890. (li.); Michael Niedermoser: Nähtischchen, 1903 (Mi.); Artur Nikodem: „Birkenstamm“, 1925 (re.).



bildnis vertreten – die kindliche Natürlichkeit ist mit 180.000 Schilling veranschlagt.

Obwohl ein oftmals verwendetes Motiv, erscheint Olga Wisinger-Florians Gemüsegarten samt sichtbarer Leinwandstruktur in ungewöhnlich lockerer Darstellungsweise. Kollege Hugo Darmaut und seine anheimelnde Version eines Bauerngartens wird für 420.000 Schilling den Besitzer wechseln. Winterliche Stimmung verheißen Alfons Waldes „Einsame Berghöfe“ aus dem 20. und Remi van Haanens „Winter im steirischen Hochgebirge“ aus dem 19. Jahrhundert; gespenstisch und düster hingegen Alfred Kubins Tuschefederzeichnung „Das Seegepenst“ von 1928.

Im Sinne des manchmal schier unüberschaubaren Bilderangebots des Marktes trafen Wienerroither & Kohlbacher ihre Vorauswahl – Prädikat wertvoll, sowohl aus der Sicht der Kunstgeschichte wie des Kapitalmarktes. Monumentales mit Arthur Brusensbauchs „Holzschlag“, Mythologisches von Josef Dobrowsky, organische Landschaftsmalerei aus französischen Gefilden Willy Eisenschitz', Kinetismus von Erika Giovanna Klien, emanzipierte Farbigeit voll symbolischem Gehalt von Georg Jung oder geometrische Bildkonstruktionen des Nötscher-Malers Anton Mahringer.

Daneben Artur Nikodem und seine Gratwanderungen zwischen reiner Dekoration und malerischer Tiefe sowie hinsichtlich seiner Qualität und Bedeutung wahrhafte Internationalität mit Arbeiten Josef Flochs. (kon)

